

I. Abschnitt: Das Bauwesens Alt-Münchens von der Städtegründung bis Ende des 18. Jahrhunderts

b) Von der Stadtanlage und dem Aufbau der Stadt.

er errichtete Gebäude, wie die Salzstadel (am jetzigen Promenadeplatz) und große Verkaufshallen, ein Waghaus, Weinkeller usw.²⁹⁾

So entwickelte sich das Innere der Stadt, die Altstadt, immer mehr zur Geschäftsstadt; wie sich am Anger und auch sonst an den Stadtvierteln (in der Graggenau, im Tal usw.) die Handwerker ansiedelten, so waren in der Altstadt die Kaufleute und Händler sesshaft; es gelangte der ursprüngliche Markt, der Marienplatz, bald nicht mehr; es wurden Scheidungen in besondere Märkte vorgenommen werden, insbesondere suchte man die Tiermärkte vom Marktplatz wegzulegen, und, da weirrumige Platzanlagen in einer befestigten Stadt nicht vorgesehen werden konnten, mußte man sich damit begnügen, für diese Märkte platzartige Straßenerweiterungen zu benutzen; so wurde der Klauen- und Viehmarkt auf den Rindermarkt verlegt, der Pferdemarkt an die hintere Angergasse, der Schweinemarkt an das Altheimereck; die Heumärkte wurden auf den geräumigsten Platz Alt-Münchens, auf dem Angerplatz abgehalten. Der Krutmarkt, zwischen Marienplatz und dem Rathaustor, blieb als Obst-, Gemüse-, Fisch- und Eiermarkt.

Bauliche Sonderheiten hat München in seinem sogenannten Durchgangshäusern und auch in seinen ziemlich zahlreichen Straßenüberquerungen aufzuweisen, beides Eigenarten, an denen festgehalten wurde und die sich bis heute erhalten haben.

Dr. Wiedenhofer berichtet uns, daß das Entstehen von Durchgangshäusern sogar durch Vorschriften begünstigt wurde, die für einige Häuser die Herstellung solcher Durchgänge besonders anordneten, z. B. wurden die Bürger Pfaffinger und Karl Ligsalz angehalten, bei ihren Häusern an der Weinstraße einen Durchgang zum Kornmarkt (Marienplatz) herzustellen.

Diese Durchgänge³⁰⁾ hatten zweifellos einige Vorteile für den Straßenverkehr: sie entlasten den Verkehr der durch den Durchgang verbundenen Straßen und kürzten dem Fußgänger den Weg ab. Die Hausbesitzer konnten bei vorhandenen Durchgängen rückwärtsgerichtete Gasse, die sonst wertlos waren, nutzbringend vermieten, da sie an den Verkehr angeschlossen wurden (man konnte diese Durchgänge vielleicht als

Die Baukunst Alt-Münchens

Autor: Steinlein, Gustav | ISBN: B002ZTXOUM

Vorgänger der moderenen „Passagen“ nenne). Die Durchgänge haben aber auch Nachteile insofern, als sie die Verkehrsüberwachung beeinträchtigen und dadurch unehrlichen Leuten ermöglichen, rasch zu verschwinden oder plötzlich den Weg zu verändern. — Straßenüberbauungen mit gedeckten Gängen

29) Geschichte Bayerns, Band III, S. 762-764.

30) Solche Durchgänge sind heute noch in beträchtlicher Zahl in Benutzung, so vom Petersplatz zum Marienplatz, vom Rindermarkt zum Rosental, von der Sendlingerstraße zum Anger und zur Pettenbeckstraße; von der Kaufingerstraße zum Frauenplatz; von der Färstfelderstraße zum Färbergraben; von der Neuhauserstraße zum Althemereck und zur Herzogspitalstraße; von der Kaufingerstraße zur Färstfelderstraße (Schlüsselbazar); von der Residenzstraße zur Theatinerstraße usw.